

# Volkshaus und Messe im Wiesn-Fieber

Ab Freitag wird Basel da und dort ein wenig bayerisch: Oktoberfeste am Rheinknie

Von Michael Bahnerth

**Basel.** Man erkennt David Pfrommer, den Mann, der im grossen Stil das Oktoberfest nach Basel brachte, ganz leicht. Er ist der Mann im Lodenjacket, der Baseldeutsch spricht. Verwechseln könnte man ihn höchstens mit Johnny Freeman von der «Bodega», der auch ein Lodenjacket-Aficionado ist. Es schon war, bevor Pfrommer einer wurde. Aber der markanteste Unterschied zwischen den beiden ist: Johnny hat noch Haare auf dem Kopf, Pfrommer fast keine.

Obwohl die Geschichte im Grunde von den beiden grossen Oktoberfesten in Basel handelt, nochmals kurz zurück zu Johnny. Er trägt Lodenjackets seit 13 Jahren, «weil sie eine wunderbare Mischung sind aus chic und lässig». Pfrommer trägt sie deswegen auch, aber nicht nur. Pfrommer trägt sie, weil er München mag, Bayern und vor allem das Oktoberfest.

Am Montag ging die 178. Wiesn auf der Theresienwiese in München zu Ende. Sieben Millionen Besucher brachten es auf 7,5 Millionen Mass Bier, das sind 42 000 Badewannen Weizenbier. «Da hatten wir letztes Jahr in Basel den besseren Schnitt», sagt Pfrommer im Biergarten des «Volkshauses», der Himmel ist passenderweise weiss-blau an diesem Mittwochmorgen, sein Hemd passt zum Himmel, und darüber trägt er ein olivgrünes Lodenjacket. Erschwärmt gerade davon, wie «gemütlich, gesellig und auch sympathisch behäbig» so ein Oktoberfest ist. Bier, Weisswurst, Haxn, Gassenhauer-Musik, sitzen, schunkeln, später grölen.

## Basel schlägt Bayern im Biertrinken

Er weiss, wovon er spricht. Pfrommer ist Mr. Oktoberfest. Nicht nur, weil er ungefähr seit er im Stehen pinkeln kann, jedes Jahr auf die Wiesn in München pilgert und dort eine zweite Heimat findet, in der Hopfen, Hefe und Malz fliessen. Sondern weil er letztes Jahr als Leiter der Herbstwarenmesse die erste grosse Wiesn nach Basel brachte. Das waren 12 000 Besucher in zehn Tagen und 18 000 Liter Bier, also 100 Badewannen. Das macht 1,5 Liter Bier pro Besucher: Basler trinken mehr als Bayern, heisst das.

Bei der Einführung eines Oktoberfestes von einer gewissen Grösse – bayrische Wochen und Oktoberfestchen in Basel gibt es schon seit Jahren – ist er



Wiesn-Gaudi. Mr. Volkshaus Leopold Weinberg (r.) und Mr. Oktoberfest David Pfrommer. Foto Henry Muchenberger

geschickt vorgegangen. Bei der Rheinknie-Wiesn legte er einen Akzent auf den Schickeria-Aspekt eines Oktoberfestes und lockte so auch die lokalen Prominenten mit B- und C-Status, die sich gerne in Dirndl und Lederhosen amüsieren, an die Tische mit blauweissen Tischdecken.

Damals war er Leiter der Herbstwarenmesse, der Messe für «Wohnen, Haushalt, Freizeit, Sport, Mode, Unterhaltungselektronik, Gesundheit & Wellness sowie Essen & Trinken». Pfrommer dachte, die Attraktion eines Oktoberfestes bringe zusätzlich Leute in die Halle. Da lag er nicht falsch. Dennoch trennte er sich danach «einvernehmlich» von der Messe Basel.

Über die Gründe gibt es zwei Variationen. Die erste: Die Messe wollte das Oktoberfest nicht mehr, weil die Gastro-Anbieter der Messe sich beschwert haben, dass die Besucher lieber Oktoberfest haben als Herbstwarenmesse. Pfrommer wollte das Oktoberfest aber institutionalisieren. Warum die Messe nun dieses Jahr trotzdem wieder ein

Oktoberfest beherbergt, liegt daran, dass Pfrommer mit dem veranstaltenden Wirt Urs Schindler aus Dornach einen Dreijahresvertrag abgeschlossen hat, und die Messe das Fest nur durch die Zahlung einer Konventionalstrafe losgeworden wäre.

Die andere Variante geht so: Die Messe will doch ein Oktoberfest, aber so wenig wie möglich damit zu tun haben, weil «die Messe kein Festveranstalter ist», wie Messeleiter Chris Eichenberger, das ausdrückt. Deshalb hat das Herbstwarenmesse-Oktoberfest dieses Jahr einen eigenen Eingang, um eine räumliche Trennung zwischen Messe und Oktoberfest zu markieren. Zudem geht es nicht wie letztes Jahr um 12 Uhr schon los mit bayerischem Remmidemmi, sondern erst um 15.30 Uhr.

## Die Crew kommt aus München

Sowohl Pfrommer als auch Eichenberger sind sich einig, dass Basel und auch die Blasen der Basler Platz haben für zwei Oktoberfeste. Zeitlich schneiden sie sich nicht. Die «Volkshaus»-

Wiesn, die mit 380 Plätzen knapp halb so gross ist wie das Messe-Oktoberfest mit 720 Plätzen, zapft an diesem Freitag an und dauert bis zum 16. Oktober. Beim Messe-Oktoberfest ist Anstich am 28. Oktober und Ende am 6. November.

Zurück in den Biergarten des Volkshauses und von da in den grossen Festsaal, der schon ist wie ein kleiner bayerischer Himmel auf Erden. «Morgen kommt das Servicepersonal.» Eine Crew aus München, austrainiert sozusagen, weil frisch vom Oktoberfest. Und dann am Freitag wird es losgehen. Mit Frauen in Push-up-Dirndl und Männern in kurzen Lederhosen und wollenen Knie-socken auf der Suche nach diesem bierseligen Lebensgefühl weit weg von der originalen Wiesn.

Oktoberfest im «Volkshaus», 7. bis 16. Oktober, 17.30 bis 23 Uhr. Eintritt frei. Ab 18 Jahren.

> [www.volkshaus-basel.ch](http://www.volkshaus-basel.ch)  
Basel Wiesn in der Halle 2 der Messe, 28. Oktober bis 16. November, 15.30 bis 23 Uhr. Eintritt frei. Ab 18 Jahren.  
> [www.basel-wiesn.ch](http://www.basel-wiesn.ch)

# Das Interesse lässt noch zu wünschen übrig

Erst wenige haben ihr Wahlcouvert zurückgeschickt

Von Valentin Kressler

**Basel.** Verschiedene Kandidatinnen und Kandidaten für die nationalen Wahlen am 23. Oktober haben sich in die Herbstferien verabschiedet. LDP-Nationalratskandidat und Regierungsrat Christoph Eymann etwa weilt mit seiner Familie im Tessin. FDP-Nationalrat und Gewerbedirektor Peter Malama ist in Italien. Keine Zeit für Ferien hat Daniel Orsini. Als Leiter Wahlen und Abstimmungen im Präsidialdepartement ist er Herr über die Wahlcouverts in Basel-Stadt. «Nein, Ferien liegen zurzeit auf keinen Fall drin», sagt er.

Der bisherige Rücklauf der Wahlcouverts offenbart allerdings eine überraschende Tendenz. Es zeichnet sich nämlich eine tiefere Wahlbeteiligung ab als bei den letzten nationalen Wahlen 2007. «Es ist verhalten angelaufen», sagt Orsini. In Zahlen: Bis gestern haben in der Wohngemeinde Basel erst 6650 der insgesamt 93 081 Stimmberechtigten ihre Couverts zurückgeschickt. Das sind nur 7,1 Prozent. Zum Vergleich: Bei den nationalen Wahlen 2007 waren es zum gleichen Zeitpunkt bereits 11,4 Prozent. Insgesamt, also mit Riehen und Bettingen, gibt es im Kanton Basel-Stadt 107 470 Stimmberechtigte. Dazu kommen noch 6542 Auslandschweizer.

Und worauf führt Orsini den bisher verhaltenen Rücklauf zurück? «Nationalratswahlen sind Proporzahlen und damit komplexer als Majorzwahlen und Abstimmungen», sagt er. Viele Wählerinnen und Wähler würden deshalb wohl noch den weiteren Verlauf des Wahlkampfes abwarten. «Und es sind ja auch noch Ferien.»

## Die Hälfte geht wählen

Bei den nationalen Wahlen 2007 machten über 93 Prozent der Stimmberechtigten von der Möglichkeit der brieflichen Stimmabgabe Gebrauch. Bei den Nationalratswahlen betrug die Wahlbeteiligung damals im ganzen Kanton 52,4 Prozent, bei den Ständeratswahlen 51,4 Prozent. Damit war das Interesse grösser als bei den nationalen Wahlen 2003, wo die Beteiligung zwischen 49,6 Prozent (Nationalrat) und 49,3 Prozent (Ständerat) lag.

Wie hoch die Wahlbeteiligung in diesem Jahr in etwa sein wird, kann Orsini nicht sagen. «Da habe ich keine Ahnung», sagt er. Der bisher verhaltene Rücklauf der Wahlcouverts lasse auch nicht zwingend auf eine tiefere Wahlbeteiligung als vor vier Jahren schliessen. Orsini: «Das Verhalten der Wählerinnen und Wähler ist schwierig einzuschätzen – gerade bei Proporzahlen.»

# SP verteidigt Mehrwertabgabe und kritisiert die Gegner

Die Steuer halte keinen Investor davon ab, in Basel zu bauen

Von David Weber

**Basel.** CVP-Grossrat Lukas Engelberger will die Mehrwertabgabe beschneiden (BaZ vom Dienstag). Statt 50 Prozent sollen Landbesitzer, deren Grundstück durch eine Auf- oder Einzonung an Wert gewinnt, nur noch 30 Prozent des Mehrwerts abliefern müssen. Die Mehrwertabgabe würde Investoren aus Basel auf die Landschaft vertreiben, wo es keine Mehrwertabgabe gebe, argumentiert Engelberger; dadurch würde die Zersiedelung gefördert.

Die SP verteidigte gestern in einem Communiqué die basel-städtische Mehrwertabgabe. «Die Mehrwertabgabe hat keinen Einfluss auf den Landpreis», schreibt die SP. Sie halte «keinen einzigen Investor davon ab, in Basel statt in Rünenberg zu bauen». Einzelne SP-Mitglieder unterstützen zwar den politischen Vorstoss von Engelberger, die Mehrheit der SP lehnt die Senkung der Mehrwertsteuer aber klar ab.

Die Genossen halten wenig von Engelbergers Behauptung, dass die Abgabe Investoren vergraule. «Das ist völliger Unsinn», kritisiert der Basler SP-Nationalrat Beat Jans. Engelberger habe nicht begriffen, worum es gehe. Der Landpreis bleibe ja gleich, sagt er. Und für Investoren sei die Mehrwertabgabe attraktiv, weil mit dem Geld das Umfeld aufgewertet würde. Derzeit liegen

27 Millionen Franken im Mehrwertabgabefonds, die in neue und bestehende Grünflächen investiert werden müssen.

## Die «gerechteste Steuer»

Jans kritisiert aber auch FDP-Nationalrat Peter Malama, der mit einer parlamentarischen Initiative die Mehrwertsteuer abschaffen will. Malama gebe gerne den Umweltschützer, aber hier falle er den Interessen der Umweltverbände und Basel-Stadt in den Rücken. «Basel fährt gut mit der Mehrwertabgabe und nimmt eine Vorreiterrolle ein», ist Jans überzeugt. Bei den Umweltverbänden löse Malamas Vorstoss «blankes Entsetzen» aus.

Klar ist, dass gemäss der jetzigen Regelung die Landbesitzer den durch eine Umzonung generierten Gewinn zur Hälfte abgeben müssen. Die SP meint aber, dass die Landbesitzer «trotzdem und in jedem Fall ein riesiges Geschäft» machen würden. «Investoren sind davon nicht betroffen», sagt Jans, da der Landpreis nicht steige. Das bestätigt auch der Wirtschafts-Thinktank Avenir Suisse: Entgegen den Befürchtungen des Hauseigentümerverbands führe die Mehrwertabgabe nicht zu höheren Baulandpreisen, heisst es in einer Publikation. Für die SP ist die «Mehrwertabgabe die gerechteste Steuer schlechthin, denn Staatsgeschenke zu besteuern, ist zwingend».

## nachrichten

### Nicht existierende Wohnungen im Internet

**Basel.** Die Staatsanwaltschaft warnt vor Wohnungsangeboten im Internet, bei denen vor der Besichtigung die Überweisung eines Depots verlangt wird. Mietbetrüger würden im Internet nicht existierende Wohnungen mit Mietzinsen unterhalb der Marktpreise anbieten. Eine Besichtigung werde nur in Aussicht gestellt, wenn ein Depot auf ein ausländisches Bankkonto oder über eine Geldübertragungsfirma überwiesen wird. In anderen Fällen übergebe ein Kurier den Wohnungsschlüssel gegen eine Kautions. Die angeblichen Vermieter würden nie persönlich in Erscheinung treten.

### Tschechen besichtigen Reinigungsmaschine

**Basel/Prag.** Am Rathaus hing gestern die Fahne Tschechiens. Denn Regierungsrat Hans-Peter Wessels (SP) hat eine 21-köpfige Delegation aus Tschechien im Rathaus begrüsst. Vorher liessen sich die Gäste von Mitarbeitern der Kantons- und Stadtentwicklung und der Stadtreinigung eine Maschine vorstellen, die zur schonenden Entfernung von Verschmierungen dient. Denn die tschechische Hauptstadt Prag möchte den Stadtraum vor Verschmutzungen schützen.

### Sponsorenlauf für das Rotkreuzhaus

**Basel.** Die CVP hat dem Kantonalverband Basel-Stadt des Schweizerischen Roten Kreuzes einen Check von 7000 Franken übergeben. Dieser ist eine Spende für den Neubau des Roten Kreuzes an der Bruderholzstrasse 20, der zurzeit bezogen wird. Die CVP hatte zuvor einen Sponsorenlauf organisiert, bei dem auch Präsident Markus Lehmann Runden drehte. Das Rotkreuzhaus kostet 7,7 Millionen Franken, 1,9 Millionen wurden gespendet.

## korrekt

### «Buzz Bennett denkt nicht an Ruhestand»; BaZ vom 5. 10.

Die Skulpturenausstellung von Arturo Buzzetti in der Galerie Katapult an der St.-Johanns-Vorstadt 35 beginnt am Freitag. Vernissage ist heute Abend.

## glückwunsch

### 100. Geburtstag

Ihren 100. Geburtstag kann heute **Alice Bader**, wohnhaft im Pflegeheim St. Christophorus an der Dorfstrasse 38, feiern. Sie wurde als jüngstes von sechs Kindern in Basel geboren und wuchs mit vier Brüdern und einer Schwester auf. Nach der Schulzeit verbrachte sie ein Austauschjahr im Welschland um Französisch zu lernen. Anschliessend erlernte sie den Beruf der Damenschneiderin und war viele Jahre als Schneiderin tätig, bevor sie später als Verkäuferin arbeitete. Die Jubilarin lebte bis zum Tod ihrer Eltern zu Hause. Sie war nie verheiratet und hat keine Kinder, jedoch einen engen Kontakt zu ihrem Neffen. Ihr ganzes Leben lang war sie sehr religiös. Früher ging sie jeden Sonntag in die Kirche, heute betet sie für sich. Wir gratulieren Alice Bader ganz herzlich zum runden Geburtstag und wünschen ihr alles Gute für die kommenden Jahre.

### Hochzeitsjubiläen

Heute Donnerstag haben vier Ehepaare Hochzeitsjubiläum. Ihre goldene Hochzeit feiern am heutigen Tag **Richard** und **Franziska Girardin-Martin** an der Grienstrasse 55, **Anton** und **Silvia Deckert-Engel** an der Jägerstrasse 12 und **Rolf** und **Hedwig Braunschweig-Ettlin** an der Neuweilerstrasse 39. Das Ehepaar **Friedrich** und **Meta Meyer-Wilhelm** an der Engelgasse 81 sind seit 60 Jahren verheiratet und feiern ihre diamantene Hochzeit. Allen Jubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute. gratulationen@baz.ch